Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 33

Rubrik: Balser Bilderbogen : wie Sie die Geschichte fanden...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Basler Bilderbogen

Hanns U. Christen

Wie Sie die Geschichte fanden

1981 legte ich Ihnen eine Geschichte vor: den Leserbrief eines Mannes, worin er schilderte, wie er auf dem Polizeiposten St. Clara in Basel behandelt worden war. Der Brief war von der «Basler Zeitung» veröffentlicht worden, nachdem sie den Inhalt recherchiert hatte. Ich enthielt mich jeden Kommentars, aber ich bat Sie, die Leser des Nebelspalters, um Ihre Meinung. Der Einfachheit halber legte ich Ihnen einen Fragebogen vor, aber ich bat Sie auch um weitere Meinungsäusserungen. Der Erfolg war erstaunlich. Bis zum 1. August sind insgesamt 231 Antworten eingegangen, davon 41 mit kurzem Kommentar und 62 mit Begleitbrief. Ausserdem eine Tafel Schokolade. Ich habe sie einer sympathischen älteren Dame geschenkt.

Damit Sie alle drauskommen, ganz kurz nochmals der Sachverhalt. Ein von Deutschland heimreisender Berner besuchte nachts mit einem Freund das Kleinbasel Basels offizielles Vergnügungsviertel. Die beiden wurden von zwei «rockerartigen Typen» angerempelt, die ihre Ausweise verlangten. Der Freund hielt sie für Schläger und flüchtete. Dem Berner stemmten «diese Typen die Arme in den Rücken, und ohne sich auszuweisen, führten sie mich in den nahegelegenen Clara-

Internationale Neuerwerbungen Karikatürken **Parodies et Pastiches** Öffnungszeiten: Mittwoch und Samstag 16 bis 18 Uhr

Sie erinnern sich: im Nebel- Polizeiposten», schrieb er in sei-spalter Nr. 26 vom 30. Juni nem Leserbrief. «Drei uniformierte Polizisten zwangen mich unter Androhung von Ohrfeigen und Prügeln, abzusitzen, nahmen mir die Ausweispapiere, Schlüsselbund und Geldbeutel weg. Dann vollzogen sie eine Leibesvisitation (auch Unterhose musste runter). Sie duzten mich, nannten mich Lumpenpack, Sauhund, Arbeitsscheuer, verfluchter AJZler usw. Weiter spotteten sie über meine berufliche Tätigkeit als Erzieher. Ohne Begründung wurde ich nun in eine Zelle gestossen. Die nächsten sechs bis sieben Stunden verbrachte ich in dieser videoüberwachten Zelle. Diese blieb fast während der ganzen Zeit grell beleuchtet. Auf meine Forderung, das Nachtlicht einzuschalten, wurde ich nur ausgelacht.» Weiter: «Um sieben Uhr tönte es durch die Gegensprechanlage in die Zelle (Wolldecke zusammenlegen! Ich gehorchte der technoiden Stimme, und nach etwa zehn Minuten bin ich wieder vor den uniformierten Typen. Sie beschimpfen mich wieder in ihrem gängigen Vokabular und triumphieren, das AJZ sei jetzt geräumt. Meine Dinge werden mir wieder ausgehändigt. Ich wollte nun ein Haftprotokoll, welches mir aber verweigert wurde. Dann wollte ich wenigstens eine Bestätigung für den Arbeitgeber, was sie mit Grinsen und wiederholten Prügelandrohungen verweigerten. Wie ich mich weigern wollte, den Posten ohne Bestätigung der Einsperrung zu verlassen, wurde ich kurzerhand unter erneuten Beschimpfungen aus dem Posten gestossen und vor die Tür gestellt. Es war da etwa 7.30 Uhr.»

> etzt möchten Sie sicher wissen, was Sie alle von dieser Geschichte hielten. Deshalb folgen nun die Fragen, die ich Ihnen vorlegte, und dazu Ihre Antworten. Dass das Total mehr ergibt als die eingegangenen 231 Antworten, rührt daher, dass einige Fragebogen von Ehepaaren und Familien ausgefüllt waren; einige Fragen wurden auch nicht beantwortet.

Meine Fragen — Ihre Antwort	Ja	Weiss nicht	Nein
Sind Sie Basler?	42	3	191
Sind Sie Polizist?	2	-	231
Meinen Sie, dass in normalen Zeiten ein solches Vorgehen der Polizisten richtig ist?	3	2	220
Finden Sie, dass Polizisten so vorgehen dürfen, wenn in einem anderen Stadtteil ein AJZ vorhanden ist?	3	4	218
Halten Sie diese Polizisten für würdige Vertreter ihres Berufes?	5	4	217
Würden Sie als Chef diese Polizisten weiter beschäftigen?	7	24	196
Wenn Sie Polizist wären – würden Sie diese Kollegen in Schutz nehmen?	5	23	207
Würden Sie als anständiger Bürger es begrüssen, so behandelt zu werden?	2	1	225
Finden Sie, dass man weniger anständige Bürger so behandeln darf?	8	7	209
Tragen Sie immer einen Personalausweis auf sich?	80	-	156
Wenn Sie keinen Ausweis haben – würden Sie ein solches Vorgehen der Polizei gegen Sie für richtig halten?	3	4	217
Finden Sie, das Verhalten dieser Polizisten trage zum Ruhme Basels bei?	5	1	213
Kommen Sie gern nach Basel, wenn Sie eine solche Behandlung riskieren müssen?	9	14	196
Kommen Sie überhaupt gern nach Basel?	185	24	15
Finden Sie, dass die Verhältnisse im Clara-Posten untersucht werden sollten?	203	3	23
Wenn Polizeibehörden eine Untersuchung vornehmen – halten Sie dann die Ergebnisse für völlig glaubwürdig?	19	36	172
Finden Sie, dass eine unabhängige Kommission eine Untersuchung vornehmen sollte?	216	2	11

Bei Umfragen rechnet man mit etwa fünf Prozent anonymen Antworten, die Beschimpfungen, Obszönitäten oder dergleichen enthalten; man nennt diese fünf Prozent den «Idioten-Koeffizienten». Ein hohes Lob für die Leser: statt der erwarteten elf anonvmen Antworten traf nur eine einzige ein! Drei Leser hatten die Geschichte nicht richtig gelesen und glaubten, sie sei mir passiert. Ist sie nicht. Ein Leser bezichtigte mich der Nazimethoden, ein zweiter schrieb von Ostblockmethode. Einige Leser bezweifelten die Wahrheit der Geschichte, andere vermissten eine Gegendarstellung der Polizei. Dazu sei bemerkt: obschon die Geschichte in der «Basler Zeitung» und im Nebelspalter veröffentlicht wurde, hat sich weder eine Basler Amtsstelle noch die Basler Polizei zu ihr irgendwie geäussert. Muss man daraus schliessen, dass man die Geschichte als wahr anerkennt, oder dass solche Methoden im Clara-Posten üblich und mindestens geduldet sind?

Erstaunlich war der grosse An-

kern, die den Bogen ausfüllten. Erstaunt war ich ebenso über die zahlreichen älteren Leser, die im Sinne der Mehrheit die Fragen beantworteten. Zu ihnen gehörte auch der ehemalige Polizeikommandant eines grossen Kantons, der die Geschichte zwar für «erstunken und erlogen» hielt und schrieb, er liebe Basel und dessen Polizei vom Kommandanten bis zu den «rockerartigen Typen», der aber trotzdem genau dieselbe Meinung äusserte wie die überwältigende Mehrheit der Leser.

in paar Zitate aus den Begleitbriefen möchte ich Ihnen vorlegen. Namen nenne ich nicht, weil ich ja vertrauliche Behandlung der Antworten zusicherte. Also: «Jetzt habe ich ganz scheusslich Angst vor Basels Landjägern. Ich reise lieber in gemütlichere Gegenden.» «Ich halte diesen Vorfall für einen Skandal, der aber wohl einem Fehler bei der Personalauswahl der Polizei zu (verdanken) ist.» «Leider sind Menschen in Uniteil von Akademikern und Politi- form oft sehr brutal und miss-



brauchen ihre Macht.» «Wir Schweizer müssen zur Kenntnis nehmen, dass nicht nur in Teheran, Chile, Argentinien die Menschenwürde mit Füssen getreten wird.» «Um der Gerechtigkeit willen ist zu sagen, dass bei den heutigen Zuständen mit den Krawall-Brüdern Polizist sein schwer ist.» «Eigenartig ist es, wenn in Basel keine Untersuchung dieser Geschichte stattfindet. Eigenartig ist es, wenn es dazu des freundeidgenössischen Zustupfs bedarf.» «Was uns alle zur Verzweiflung treibt, entmutigt, ist die Tatsache, dass nichts passiert, was diese Kerle bremsen, bessern oder auch nur berühren würde.» «Bisher habe ich Basel gerade in dieser Beziehung für einigermassen immun gegen den Zürcher Geist gehalten.» Ein ehemaliger Heerespolizist schrieb: «Es gab, zum Glück in der Minderheit, «dummi Sieche, und wehe denen, die ihnen in die Hände gerieten. Da wurde in der Regel so verfahren wie in Ihrem Bericht.» Ein Basler Leser bezeichnete meinen Artikel mit «gezielte, politische, mit Menschlichkeitsgefühlen eingepackte, hinterhältige Fertigmacherei» und mit «schmutziges Foul».

Weitere Leserstimmen: «Ich bin enttäuscht und schäme mich für was hier geschehen ist.» «Gute Polizei ist heute nötiger denn je. Wird sie provoziert, soll sie auch schlagkräftig sein. Andrerseits darf und muss von ihr erwartet werden können, dass sie über ein gewisses Mass von Anstand und Würde verfügt. Das schuldet sie ihrem guten Ruf, den sie auf keinen Fall vernachlässigen darf.» «Wenn ich bei meinen recht häufigen Besuchen in Basel nun einen Polizisten sehe, stellt sich mir die Frage: Ist das einer von jener Sorte, die sicher nicht dazu beiträgt, den bisher guten Ruf der Basler Po-lizei zu erhalten?» «Nach mei-

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/651421
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

ner Meinung ist der Polizeidirektor ganz unfähig»; Jahrgang des Briefschreibers: 1914. «Wir verstehen Polizisten, die sich wehren und dreinschlagen, wenn sie in ein Handgemenge mit Demonstranten geraten, aber bei dieser Schilderung ist uns schlecht geworden, und wir haben eher an eine Demonstration von Macht und ein Ausleben von Sadismus gedacht. Ich möchte gerne wieder mehr Vertrauen in die Polizei haben.» «Wie sollen die Polizisten lernen, mit ihrer Machtfülle richtig umzugehen, wenn von oben und von allen «senkrechten Schweizern> Uebergriffe bagatellisiert werden, wenn von Furgler bis zu den Regierungsräten nur immer das Loblied der Polizei gesungen wird?» «Wenn die Geschichte wahr ist, werden die Basler Polizisten das Vertrauen der Bevölkerung wohl bald verlieren.» «Dass durch die Polizei ein unbescholtener Passant weit weg von einem Krawall oder einer Demo einfach abgeführt und auf einem Polizeiposten wie geschildert behandelt werden kann, ist doch absolut unverantwortlich und sicher für die betreffenden Pol.Beamten strafbar.» Ein Leser stellt die Frage «Trugen die beiden vielleicht verwaschene Jeans und Lederjacken? Haben sie lange Haare?», aber er schliesst: «Ich bin empört über die Behandlung, die den beiden Herren zuteil wurde. Wir haben es ja weit gebracht in unserem Rechtsstaat! Solche (Freunde und Helfery sollten fristlos entlassen werden.» «Unsere Polizei wird zu oft missbraucht und verraten, als dass sich nicht zu viele derartige Elemente darin wohl fühlen könnten und so funktionieren wie die erwähnten Basler Polizisten.» «Wenn die Polizei sich so verhält, dann trägt sie kräftig zur Staatsverdrossenheit und zur Bildung entsprechender Reaktionen im Volke bei.» «Inwieweit tolerieren die Vorgesetzten diese Ungerechtigkeit? Wissen sie davon? Werden sie die Konsequenzen ziehen? Wenn niemand etwas dagegen unternimmt, werden solche Fehlbarkeiten immer wieder passieren.» «Der Vorsteher der Basler Polizei hat sich öffentlich zu entschuldigen.» Und zum Schluss noch zwei Aeusserungen, die ich für besonders wichtig halte. Die eine kommt aus einem Pfarramt und lautet: «Ihr Beispiel ist leider kein Einzelfall.» Die andere heisst: «Ich hoffe, dass die Fragebogen dazu beitragen können, geschändetes Recht und Menschenwürde zu heilen.»

Das also ist die Meinung der Nebelspalter-Leser. Die Meinung der Basler Polizei kann ich leider nicht mitteilen – sie hat sie nicht kundgetan... Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte Gasversuche in Dachau

Im Juli 1981 wurde im KZ Dachau der Presse und der interessierten Polizei die neue «Wunderwaffe» CS gegen Demonstranten vorgeführt. Das von der UNO geächtete Gas erzeugt Reizungen der Nasen- und Rachenschleimhäute, Tränenfluss, Würgereiz, Atemnot und Erbrechen. Die Anwesenden, mit der *SS-Kaserne im Rücken, zeigten sich beeindruckt und interessiert.

Auf die Frage, weshalb das Gas ausgerechnet im ehemaligen SS-Ausbildungslager Dachau am lebenden Objekt habe erprobt werden müssen, antwortete der Sprecher des bayerischen Innenministeriums: «Irgendwann muss man auch in Dachau wieder normal werden.»

* Photo dpa



Nebelspalter-Verlag

Nebelspalter Wer zuerst lacht ...

555 Witze weitererzählt von Etienne Michel 136 Seiten kart. Fr. 9.80

Aus vielsprachigen Quellen wurden die pointiertesten Witze gesammelt. Ergebnis: eine Fundgrube des Humors.

César Keiser Aus Karli Knöpflis Tagebuch

48 Seiten Fr. 9.80

Diese imaginär-frechen
Notizen eines Schweizer
Buben brauchen keine

Buben brauchen keine weitere Empfehlung. Sie waren und sind immer wieder das besondere Lesevergnügen von vielen

Bei Ihrem Buchhändler

Ball Pentel!



In Papeterie-Fachgeschäften

Pentel 8132 Egg ZH